



Abend-

Zeitung.

308.

Donnerstag, am 25. December 1823.

Dresden, in der Arnoldischen Buchhandlung.
Verantw. Redacteur: C. G. Th. Winkler (Th. Pell.)

Das Abenteuer im Paradiese.

(Fortsetzung.)

Morgen war ich nicht mehr da, wollte ich also auch die Herrschaften von Wachs sehen, so mußte ich's noch heut Abend thun. Ueberdem ziemte sich's, daß ich dem Herrn Camucci, bei dessen Familie ich mich einzulogiren gesonnen, deshalb mein Besuch vortrug und den vornehmen und berühmten Personen mein Kompliment machte. Um deshalb und weil mir das quinze à douze des Marqueurs, die Einsylbigkeit meiner Phombre-Nachbarn, die faden Späße eines Lederjuden und die trockenen Geschäftsmittelungen einiger Tuchhandlungen ansingen Langweile zu machen, kein Kriegskamerad in der Gesellschaft, die Zeit des Essens aber noch ferne war, ging ich hinauf, gab mein Entrée und trat in den hell erleuchteten Saal, in welchem rings um die Wände und in der Mitte in verschiedenen Gruppen die Wachefiguren saßen und standen.

Ich hatte in meinem Leben schon mehr dergleichen gesehen, aber diese Sammlung war doch ganz vorzüglich. Das eigene Gefühl, das die Seele unter so vielen starren Menschenbildern unwillkürlich ergreift, denen zur Wirklichkeit nur Seele und Sprache zu fehlen scheint, das kennet Ihr, lieben Freunde. Und dieß Gefühl ergriff auch mich. Der sonderbare, nicht unangenehme, aber höchst fremde Geruch, wie aus einer andern Welt, die Beleuchtung,

die hier Gestalten und Gesichter in's blühende Leben der Natur treten ließ, dort wieder andere mit mystischer Dämmerung und tiefen Schatten deckte, die Menge derer, die einst Götter dieser Erde waren, oder mit gewaltigem Geiste über ihre Zeitgenossen herrschten, die stattlichen, prachtvollen Gewänder, das leise Auftreten der zahlreichen Schauenden, ihr heimliches Flüstern, als ständen sie vor den Thronen der lebenden Majestät dieser Todten, oder in ihrer vernichtenden Nähe, die ehemals das laute Wort ersieckte, und das nun sich zu scheuen schien, die Abgeschiedenen zu wecken, oder die Gegenwart des Neugierigen zu verrathen, und dann wieder durch die scheue Ehrfurcht der ruhig lächelnde Zug um den Mund, der zu sagen schien: „Ihr seyd nun todt und dahin, aber wir leben und richten Euch, denn Eure rächenden Arme reichen nicht zu uns herüber aus der Ewigkeit, in die Ihr gegangen;“ alles das gab auch mir die ganz eigene Kirchenstimmung, mit der wir andächtig und leise unter den Denkmählern der Vergangenheit und neben uralten Leichensteinen wandeln.

Hier saß an einem Tische Ludwig der sechszehnte mit seiner schönen Gemahlin, mit den Prinzessinnen Elisabeth und Lamballe. Das fröhliche, üppige Leben, der Strom der Hobeit, und der Applaus der Millionen, die sich einst in ihren Blicken sonnten, wie selige Rückenschwärme, war vorübergerauscht; aber auch der Sturm, der alle diese